

Gibt es eine Garantie für das Gelingen einer Ehe?

Da wusste ich anfangs auch keine Antwort darauf, aber als ich selbst einmal so einen Garantieauftrag abwickeln musste, war mir klar:

Garantie ist nie das Versprechen oder die Zusage, dass alles gut und reibungslos gehen wird, sondern eine verbindliche Zusage, *sollte innerhalb einer gewissen Zeit etwas kaputt gehen, dann besteht die Verpflichtung, gratis zu reparieren. Vorausgesetzt, sämtliche Bedienungs- und Pflegeanleitungen wurden eingehalten.*

Autokauf, Neuwagen: keine Zeit mir fürs Service nehmen – **Garantieverlust**.

Display missachten: „Reifendruck kontrollieren“ oder „Ölstandskontrolle durchführen“ und ich lasse das nicht überprüfen oder nicht reparieren: **Garantieverlust**.

So eine Garantie für ein Auto oder ein HIFI – Gerät gilt maximal 5 bis 7 Jahre, aber wie schaut das in der Ehe, einer Partnerschaft aus? Diese Garantie ist **lebenslänglich**, und da gelten einige Bedienungs- und Pflegeanleitungen:

1. Vertrauen.

Im Wort vertrauen – „**trauen**“

ihr, die ihr heute euer Ehejubiläum feiert, und viele der hier Anwesenden, habt einmal vor vielen Jahren das „**Sakrament der Ehe**“ das „**Sakrament der Trauung**“ gespendet.

Im Wort Trauung: sich **trauen**, sich etwas **zutrauen**. ein **Wagnis eingehen**.

Trauen wortverwandt mit „**Treue**“.

Ihr habt Mut gehabt und seid das Wagnis eingegangen, einander **treu** zu sein und auch zu bleiben.

So wie ich die **Liebe nicht einfordern** kann, kann ich auch die **Treue nicht einfordern**. Aber ich kann mein Verhalten so an den Tag legen, dass es meinem Partner bzw. Partnerin auch noch nach Jahren Spaß macht, mir treu zu sein.

2. Verständnis.

Stand haben, einen festen **Stand** haben, verwurzelt sein.

In der Gesellschaft Platz eingenommen. Fest **verwurzelt** und **erdverbunden**.

Gerne – und dieser Wunsch hört nie auf: *Partner, Partnerin so **zu haben**, wie ich es mir wünsche*. Da liegt oft viel in der **Gene**. *Unterschiedliche ausgeprägte Ordnungsvorstellungen*.

Apfelbaum ≠ *Birnenbaum*, **Kirschenbaum** ≠ *Zwetschgenbaum*
aber einander veredeln.

Tut Anfangs weh (muss etwas von mir loslassen können und das bei mir und umgekehrt einpflanzen lassen)

Ergebnis: **Früchte werden von besonderer Qualität sein**.

3. Verantwortung. „Antwort“

Ich kann nicht alles erzählen, kann aber immer eine ehrliche Antwort geben können.

Egal was passiert ist, es geht auch darum, den anderen nicht zu verletzen. Da bedarf es oftmals viel Empathie.

Auch eine Krankheit darf ich auf keinen Fall verschweigen, „*um den anderen nicht zu belasten*“. Die ehrliche Antwort ist immer der beste Weg, *neue Wege* des Miteinanders zu finden.

Vielleicht werden wir alle einmal Antwort geben müssen, ob mein Partner, meine Partnerin zu dem geworden ist, was Gott in ihr, in ihm einmal grundgelegt hat.

Das ist alles schön und klingt gut. Aber das wissen wir alle: **In einer Beziehung leben, es ist nicht einfach**. Schon gar nicht leicht, diese 3 „**V**“ „**Vertrauen**“, „**Verständnis**“ und „**Verantwortung**“ zu leben. Da kann es auch leicht zu Sprüngen im Gebäude einer Beziehung kommen. Und da muss dann auch (natürlich) „**gratis**“ repariert werden.

3 **Reparatur Anleitungen**, die auch mit einem „**V**“ beginnen:

4. Verzichten

Jetzt bin ich verheiratet und muss auf alles verzichten.

„Ich kann nicht alles haben und es auch nicht alles machbar, aber ich kann aus allem etwas machen“.

Single sein, hat seine Qualität. In einer Partnerschaft leben und Familie hat auch seine Qualität. Aber alles zusammen, geht nicht. Ich kann nicht gleichzeitig Ehemann, Ehefrau sein und das Leben eines Singles führen. Da spießt sich etwas und wird sich im Lauf der Zeit rächen. Da muss ich mich entscheiden, denn jede dieser Lebensformen hat seine Anforderungen und eigenen Ansprüchen und **kann nur in der jeweiligen Form gelebt werden.**

5. Verzeihen.

Im Wort „**verzeihen**“ liegt das Wörtchen „**zeigen**“.

Ich zeige dir, *dass ich dir wieder gut bin*. Papst Franziskus hat es einmal auf den Punkt gebracht. Für ein gutes Miteinander, egal ob in der Ehe oder in der Gesellschaft braucht man 3 Worte: „**Bitte**“, „**Danke**“ und „**Entschuldigung**“. Doch dieses Wort „Entschuldigung“, dürfte meist das schwerste auch in einer auch guten Beziehung sein, aber meist ist es das „**Heilsamste**“.

6. Versöhnen.

Versöhnen heißt, einen neuen Anfang wagen. Ganz egal, was passiert ist. Ob es nur ein Missverständnis war, eine Vernachlässigung oder sogar eine Beleidigung oder eine Bloßstellung oder vielleicht noch etwas, mit dem man nicht und nie gerechnet hat. Nach vielen Jahren Ehe sind viele Paare müde geworden, immer wieder neu zu beginnen. Manchmal fehlt der Mut dazu, aber in den meisten Fällen gelingt es doch immer wieder. Und diese Momente der Versöhnung und des Neubeginns bringen **Frucht** und **Nahrung** für ein weiteres und gutes Zusammensein.

Aber was hat das alles mit dem heutigen Evangelium zu tun, wo Jesus spricht: „*Wer Vater und Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert!*“ Will Jesus Familien gegeneinander ausspielen? Soll die Liebe zu Gott die Liebe zu den Menschen verdrängen?

Mach aus keinem Menschen deinen Gott!

Ich kenne Ehepaare, deren Ehe gescheitert ist, weil der oder die Partnerin vergöttert wurde. Der Partner kann nicht alles sein: **Beste Freund, Therapeut, Lebenssinn, Sicherheitsnetz** und **Glücksgarant**. **Kinder** sollen *verwirklichen*, was im *eigenen Leben unerfüllt* geblieben ist, und die Familie soll jede Krise auffangen. **Kein Mensch kann das alles tragen!** Jesus sagt: „**Mach aus keinen Menschen deinen Gott**“ Das kann kein Mensch aushalten! Wir sind nur **Menschen**, aber wenn Gott **Gott** sein darf, dann müssen **Menschen Menschen** bleiben. **Kein Besitz**, keine **Lebensversicherung**, keine **Heilsbringer**, sondern ein **Geschenk**. Und mit einem Geschenk geht man – zumindest soll man - sorgsam umgehen. **Die wahre Liebe entsteht dort, wo der Mensch sich verschenkt!**

Jesus will die Mitte sein, er bietet sich an. Und dort, und in vielen Fälle, wo er oder sein Vater in eine Beziehung hineingenommen wird, kann man vielleicht erfahren, einander freier und tiefer zu lieben.

Aber was ist mit denen, die nicht an Gott glauben oder an ihn glauben können?

Da begegnen sie Gott – ohne dass es ihnen bewusst ist – in der Liebe!

Und über die Liebe haben wir im 1. Brief an die Korinther, im Hohen Lied der Liebe gehört:

- Die Liebe ist **langmütig**,
- Die Liebe ist **gütig**,
- sie **prahlt** nicht und **spielt sich nicht auf**.
- Die Liebe **trägt alles**, **glaubt alles**, **hofft alles** und **verbraucht** sich nicht.

Und wer in so einer Liebe lebt und bleibt, der ist auch – ob er es glaubt oder nicht – in Gott geborgen.

Jesus spricht nicht von großen Heldentaten. Er sagt: „**Fang mit einem Becher Wasser an!**“ Fang dort an, wo du bist. Es sind die Kleinigkeiten, die das Leben würzen: Eine **Anerkennung**, Worte der **Wertschätzung**, **Aufmerksamkeit** schenken – vor allem aber auch sich in einigen Dingen manchmal zurücknehmen.

Wenn diese Gewürze der Ehe und Zusammenlebens in den **6 „V“** Gestalt annehmen, **Vertrauen**, **Verständnis**, **Verantwortung**, **Verzicht**, **Verzeihen**, **Versöhnen**, dann gesellt sich vielleicht ein 7. „V“ hinzu: Es nennt sich **Vergnügen!**